



# *pfarreiblatt*

2/2015 16. bis 31. Januar Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Leben mit der Diagnose Demenz – ein Ehepaar erzählt

## **Aber das Herz wird nicht dement**

## Treffpunkte



Eine nach einem durch Boko Haram verübten Anschlag zerstörte Kirche.

Bild: Kirche in Not

### Gedenkgottesdienst in Luzern

#### Priester berichtet aus Nigeria, Entlebucher Jodler umrahmen

Obiora Ike, ein nigerianischer römisch-katholischer Geistlicher und Menschenrechtler, ist Hauptzelebrent in der Jesuitenkirche Luzern am Sonntag, 18. Januar, um 10 Uhr. Es wird der Gedenkgottesdienst für den 2003 verstorbenen Gründer des Hilfswerks Kirche in Not, Pater Werenfried van Straaten, gehalten. Er hat das Hilfswerk 1947 gegründet. Im Gottesdienst wird der Christen in Nigeria gedacht. Der Jodlerklub Schratte Hilferthal sorgt für die musikalische Gestaltung.

«Kirche in Not» betreibt Büros in 21 Ländern und unterstützt mehr als 5000 Projekte in über 140 Staaten. Für Projekte in Nigeria stellt das Hilfswerk jährlich rund 700 000 Franken zur Verfügung.

So, 18.1.10 Uhr, Jesuitenkirche Luzern, [www.kirche-in-not.ch](http://www.kirche-in-not.ch)

### RomeroHaus Luzern

#### Diskutieren über Ostern

Der 32. Katholische Dialog im RomeroHaus Luzern widmet sich dem Thema «Ostern – was bedeuten Kreuz und Auferstehung?» Die Auferstehung Jesu «am dritten Tag» ist keine äussere historische Tatsache. Sie ist vielmehr ein inneres Traumbild der Menschheit: dass der Absturz in die Leere, der «Abstieg in das Reich des

Todes», zugleich Aufbruch in ein neues Leben sei. Die Seelsorge verschärft aber die moderne Glaubenskrise, wenn sie Ostern weiterhin als historisch erzählt, statt den grossartigen Oster-Mythos als «Feier des Lebens» zu begreifen, zu erwecken und zu schützen.

Mo, 19.1., 14–17.30 Uhr, mit Fulbert Steffensky (Prof. emer. für Religionspädagogik) und Monika Schmid (Gemeindeleiterin von Effretikon), RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern, Unkostenbeitrag Fr. 15.–

### Historisches Museum Luzern

#### Die Mauer in zwei Blickwinkeln

Anlässlich der Ausstellung «Die Mauer – von Musegg bis Gaza» bietet das Historische Museum Luzern im Januar zwei Sonderveranstaltungen. In der Podiumsdiskussion «Leben hinter Mauern» erzählen u.a. Bruder Gebhard Kurmann (Kapuzinerkloster Wesemlin, Luzern) und Schwester M. Nicola Schmucki (Kloster St. Anna Gerlisberg, Luzern) von ihrem klösterlichen Leben. In der Führung «Die Friedhofsmauer» mit Burghard Förster erfahren die Teilnehmenden mehr über Geschichte und Kunst der Friedhofsmauer und können mit Bildhauern selbst gestalterisch tätig werden.

**Podiumsdiskussion** «Leben hinter Mauern»: Mi, 21.1., 19.30 Uhr, Historisches Museum Luzern (Museum öffnet ab 18.30 Uhr)

**Führung** «Die Friedhofsmauer»: Sa, 31.1., 14–16 Uhr, Treffpunkt Haupteingang Friedhof Friedenthal, Anmeldung bei Burghard Förster, Kath. Kirche Stadt Luzern, 041 229 99 21, [www.sinnbildung.ch](http://www.sinnbildung.ch)

[www.historischesmuseum.lu.ch](http://www.historischesmuseum.lu.ch)

### Männerbüro Luzern

#### «Männerpalaver» zum Thema «Meine Mission»

Das nächste «Männerpalaver» des Männerbüros Luzern dreht sich um das Thema «Meine Mission – wofür riskiere ich Kopf und Kragen?»

Do, 29.1., 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Uhr Palaver. Veranstaltungsort ausnahmsweise: Neubad, Bireggstr. 36, Luzern, Kosten Fr. 15.– (Fr. 12.– für Mitglieder Männerbüro Luzern)

### Treffpunkt Buch

#### Treue zur Zukunft

Das Buch rückt Yves Congar (1904–1995), den französischen Theologen und Vordenker des Zweiten Vatikanischen Konzils, in den Mittelpunkt. Der französische Dominikaner verglich die Tradition mit einem grossen Strom, welcher neben dem lebensnotwendigen Wasser auch Baumstämme und tote Ratten mit sich führe. Tradition könne in einer sich wandelnden Welt nicht Wiederholung bedeuten, sondern erfordere Kreativität und Einfallsreichtum. Congar mahnte aus Treue zu Reformen, heute aktuell wie vor 50 Jahren.



Frère Emile, Taizé, Treue zur Zukunft. Lernen von Yves Congar, Herder Verlag

### Sozialpolitische Tagung Caritas

#### Einwanderungsland Schweiz

Das Forum 2015, die sozialpolitische Tagung der Caritas Schweiz, widmet sich dem komplexen Thema «Zuwanderung» in sechs Kurzreferaten (z.B. Mobilität und Migration, Zuwanderung in wirtschaftsethischer Perspektive) und einer abschliessenden Diskussion.

Fr, 30.1., 9.30–15.30 Uhr, Kulturcasino, Herrengasse 25, 3000 Bern, [www.caritas.ch](http://www.caritas.ch)



Offene Grenzen, verschlossene Türen? Caritas befasst sich mit der Zuwanderung. Bild: Pia Zanetti/Caritas Schweiz

Abschied von Udligenswil

# Adieu, Freunde



*Patrick Wirges,  
von 2010 bis Jan.  
2015 Seelsorger  
in Udligenswil.*

2015 nimmt Fahrt auf. Die Tage werden länger. Jetzt heisst es Glieder strecken, denn Neues lockt. Es ist wie ein Kriechen aus Winterhöhlen. Bald schon spriest das frische Grün. Leben: Dunkel und Licht, Rückzug und Aufbruch, Bleiben und Gehen.

Gehen. Vor mir liegt der Abschied von Uedlige. Ich erinnere mich gut an die ersten Schritte, damals 2009. Ins Dorf, ins Pfarrhaus, in die Kirche. Erste Gesichter. Bald schon wurde Fremdes vertraut. Mit jeder Begegnung wuchs Beziehung, und kleine Zeichen signalisierten «Willkommen, Freund!». Das Hallo beim Pfarreikaffee, der zufällig grad' war, als wir ins Pfarrhaus einzogen. Das Anpacken von Kirchenräten beim Ausladen des Zügelwagens, so schön spontan. Die Guetzli mit Weihnachtgrüssen im Milchkasten, freudige Überraschung. Aufgebrochen von Aachen kam ich neu an. Gut aufgenommen.

Aufgenommen. Mir ist viel ans Herz gewachsen. Geschichten, Gewohnheiten, Stimmungen, Erlebnisse, Menschen. Nicht alles einfach, und es war gut. Ich bin reich beschenkt mit Vertrauen, Aufmerksamkeit, Offenheit. Habe eingesetzt mein Vertrauen, meine Achtsamkeit, meine Offenheit. Und meinen Glauben. Ob ich so Gott, dem unsagbaren Geheimnis, mit meinem Da-Sein Hand und Fuss geben konnte? Ich hab's versucht, es war meine Aufgabe, mein Anliegen, mein Antrieb. Viel durfte ich dabei in diesen fünf Jahren empfangen und lernen. Ja, Glauben ist ein Geben und Nehmen, genährt erst durchs Teilen.

Teilen. Unsere Wege trennen sich nun. Ihr bleibt, ich gehe. Spuren sind gelegt. Irgendwas von mir bleibt da, da bin ich sicher. Und so manches von Euch nehme ich mit, seid gewiss. Es war eine gute Zeit. Was wir teilten, das hält uns tief verbunden. In der Flüchtigkeit und bei dem Tempo unserer Zeit ist das ein Segen.

Segen. Allen ist Gutes zugesagt. Ich danke Ihnen und Euch, ich danke Gott. Adieu. Sagen wir's noch einmal gemeinsam beim Gottesdienst mit meiner Verabschiedung am 1. Februar. Ich freu mich aufs Wiedersehen.

Und dann: Adieu, Freundinnen und Freunde.

## Mit einem Lied gesagt

Gute Nacht, Freunde, es wird Zeit für mich zu geh'n. Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette und ein letztes Glas im Steh'n. Für den Tag, für die Nacht unter eurem Dach habt Dank, für den Platz an eurem Tisch, für jedes Glas, das ich trank, für den Teller, den ihr mit zu den euren stellt, als sei selbstverständlicher nichts auf der Welt.

Habt Dank für die Zeit, die ich mit euch verplaudert hab', und für eure Geduld, wenn's mehr als eine Meinung gab, dafür, dass ihr nie fragt, wann ich komm' oder geh', für die stets offene Tür, in der ich jetzt steh'!

Für die Freiheit, die als steter Gast bei euch wohnt, habt Dank, dass ihr nie fragt, was es bringt, ob es lohnt, vielleicht liegt es daran, dass man von draussen meint, dass in euren Fenstern das Licht wärmer scheint.

Gute Nacht, Freunde ...

*Reinhard Mey*



*Foto: Niklaus Schenk*

## Pastoralraum aktuell

### Nachfolge für Tobias Häner



Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir auch für Tobias Häner bereits einen Nachfolger gefunden haben. Er heisst Rolf Asal, wohnt

in Luzern und wird ab August 2015 in unserem Pastoralraum als Diakon mit Schwerpunkt Adligenswil seine Arbeit aufnehmen, der Kirchenrat hat seine Anstellung an der letzten Sitzung 2014 beschlossen. Im August-Pfarreiblatt wird auch er sich näher vorstellen. Wir freuen uns, dass unser Team somit ab Sommer wieder komplett ist.

## Adlige aktuell

### Chinderfiir – Ich bin wertvoll und von Gott angenommen



Herzliche Einladung für Kinder vom Kindergarten bis und mit 3. Klasse. Der Gottes-

dienst beginnt in der Martinskirche. Nach einer kurzen Einstimmung im Gemeindegottesdienst wechseln die Kinder zur eigenen Feier in die Aula Dorfschulhaus 2.

**Datum:** Sonntag, 18. Januar

**Zeit:** 9.30

**Ort:** Martinskirche, anschliessend Aula Dorfschulhaus 2

### Agathafeier der Feuerwehr

Zum Gottesdienst der diesjährigen Agathafeier unserer Feuerwehr sind alle herzlich eingeladen. Natürlich sind wir dankbar, wenn wir die Feuerwehr nie brauchen werden, aber ebenso dankbar sind wir, dass Menschen ihre Freizeit opfern, um im Notfall zur Stelle zu sein. Dafür wollen wir danken und Gott bitten, dass er uns vor Katastrophen verschonen möge.

**Datum:** Samstag, 31. Januar

**Zeit:** 18.00

**Ort:** Martinskirche

### Club junger Eltern

#### Fasnachtsinstrumente basteln

Wir basteln zusammen mit Vorschulkindern und ihren Begleitpersonen lustige Musikinstrumente für die Fasnacht.

**Datum:** Freitag, 6. Februar

**Zeit:** 9.00–11.00

**Ort:** Zentrum Teufmatt, Reformiertes Unterrichtszimmer UG

**Kosten:** Fr. 4.–/Kind

**Alter:** für Vorschulkinder ab 3 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen  
Mitbringen: Malschürze, Weissleim, falls vorhanden: Wollreste

**Anmeldung und Auskunft:**

bis 30. Januar

Isabelle Bürge Kronenberg

041 370 95 16 oder

fasnachtsinstrumente@

cje-adligenswil.ch

### Mütter-/Väterberatung

**Datum:** Donnerstag, 22. Januar

**Zeit:** 14.00–17.00

**Ort:** Haus «Alte Post», Udligenswilerstrasse 3

**Voranmeldung:** jeweils vormittags, Erna Stocker, 041 208 73 41

## Meggen aktuell

### Tauferneuerung

Sonntag, 18. Januar um 10.45 in der Piuskirche mit allen Erstkommunikanten.

### Chinderfiir

**Datum:** Samstag, 24. Januar

**Zeit:** 18.00

**Ort:** Theresienkapelle

**Thema:** «Licht in der Nacht» (Sterntaler)

### Erstkommunion 2015

#### «Wer teilt, gewinnt!»

Am Samstag, 31. Januar sowie am Mittwoch, 4. Februar finden die zweiten Eltern-Kind-Treffen im Pfarreheim statt.

### Jugendarbeit Pfarrei St. Pius zusammen mit JAM

Für SchülerInnen der 5. u. 6. Klassen.

#### Fasnachtsparty

**Datum:** Mittwoch, 21. Januar

**Zeit:** 14.00–17.00

**Ort:** in der Arena

### Gamers Point

**Datum:** Freitag, 23. Januar

**Zeit:** 17.00–23.00

**Ort:** Jugendräume

**Kontakt:** Dave Büttler, 078 806 51 71 oder dave.buettler@kpm.ch



## SGF Meggen

### SGF – Fasnacht

Buntes Narrentreiben mit dem Zunftmeister und seinem Gefolge.

**Datum:** Freitag, 30. Januar

**Zeit:** 14.00

**Ort:** Pfarreiheim

**Auskunft:** Annette Wüest,  
041 377 53 69 oder  
awueest@sgfmeggen.ch

### Frauennetz

#### Stadtführung «Rüddigi Lozärner Fasnacht»

**Datum:** Donnerstag, 15. Januar

**Zeit:** 15.00–17.00

**Kosten:** Fr. 30.–, Mitglieder Fr. 25.–

**Anmeldung:** Vreny Hofer,  
041 377 39 37

**Info:** frauennetz.ch

### MaPaKi

#### Krabbeltreff/Kontaktzorg

Ideal für junge Eltern, um Kontakt zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

**Datum:** Mittwoch, 21. Januar

**Zeit:** ab 9.00–10.45

**Ort:** Pfarreiheim

**Kosten:** Fr. 5.– pro Familie

**Information:** Zita Barmettler,  
041 240 32 64 oder  
zita.barmettler@mapaki.ch

### Ludothek

#### Öffentlicher Spielabend für Erwachsene

**Datum:** Montag, 19. Januar

**Zeit:** 19.30–22.00

**Ort:** Ludothek

**Kontakt:** Nathalie Rütter,  
041 378 02 63 oder  
ludothek@sgfmeggen.ch

## mission meggen

### Eine Brücke zur Welt

Einmal mehr engagierte sich mission meggen für eine solidarischere Welt und durfte am Frühlingmarkt, an der Kilbi und am Weihnachtsmarkt viele treue und einige neue Gönnerinnen und Gönner bedienen. Dank vielen kleinen und grossen Spenden und dem Verkauf von Kondolenzkarten, Strickwaren, Backwaren, Adventskränzen und Weihnachtskonfituren kamen im vergangenen Jahr mehrere Tausend Franken zusammen. Ein herzliches Dankeschön allen Gönnerinnen und Gönnern für die grosszügige Unterstützung und damit verbunden fürs Vertrauen in unser Engagement!

Ein grosses Dankeschön gilt der Kirchgemeinde Meggen für ihren jährlichen Beitrag. Damit werden die Vereinsspesen gedeckt, und die Spenden können ungeschmälert an die Projektverantwortlichen weitergegeben werden.

Mission meggen steht in Kontakt mit fünf Projektverantwortlichen und unterstützt diese regelmässig finanziell. Es sind dies Beatrice Ammann in Simbabwe, Sr. Madeleine Schildknecht in Bosnien-Herzegowina, Sr. Hilda Graber in Senegal-Mauretaniien, Sr. Arnolda Thalman in Äthiopien und Sr. Valsa in Indien.

Und mit einem Gedanken vom Dalai Lama wünsche ich allen ein gutes 2015.

«Es ist wichtig sich dessen bewusst zu werden, wie viel vom eigenen Glück mit dem Glück anderer zu tun hat. Es gibt kein individuelles Glück, das vom Glück anderer ganz unabhängig wäre.»

Wie es im 2015 weitergeht, wird an der GV erläutert. Dazu werden alle aktiven und passiven Vereinsmitglieder im Februar eine Einladung erhalten.

**Die GV findet am Montag, 23. März um 19.00 im Pfarreiheim statt!**

*Margrit Trüeb-Lötscher,  
Präsidentin*

## Kulturverein Meggen

### Konzert des Streichtrios «12 Saiten»

Das Streichtrio «12 Saiten» wurde 2004 von drei jungen, talentierten und hochprofessionellen Musikern gegründet. Alle absolvierten die Musikakademie mit Auszeichnung und erhielten ihren Master-Abschluss. Es folgten Konzerte in der Ukraine, Polen, Österreich, Deutschland und in der Schweiz.



Jakub Dzialak ist Preisträger der Megger Musikstiftung. Sein Debüt im Schloss Meggenhorn und sein grosser Auftritt zusammen mit dem Zürcher Kammerorchester unter Howard Griffiths 2005 bleiben unvergessen.

**Datum:** Sonntag, 18. Januar

**Zeit:** 17.00 Uhr

**Ort:** Magdalenenkirche, Meggen (Gottlieben – VBL-Bus 24)

**Künstler:** Jakub & Anna Dzialak-Savytsky, Violine, und Artem Shmahaylo, Cello

Der Eintritt ist frei, Türkollekte  
Dauer des Konzertes ca. 1 Stunde

## Uedlige aktuell

### Im Zeichen der Taufe

Ein Wochenende steht ganz im Zeichen der Taufe. Am Samstag, 24. Januar sind die Täuflinge des Jahres 2013 mit ihren Familien zu einer Erinnerungsfeier mit Brunch eingeladen.

Am Sonntag, 25. Januar haben die Kommunionkinder 2015 ihren ersten grossen Auftritt und erneuern in einem Familiengottesdienst ihr Taufversprechen.

Ausserdem nehmen wir am 24./25. Januar zwei Kinder durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche auf. Ihre Namen sind die ersten frischen Blätter am neuen Lebensbaum. Siehe dazu auch Seite 7.

### Agathafeier der Feuerwehr

Unsere Feuerwehr verbindet ihr Agathafest mit einem Kirchengang. Dank, Bitte, Segen – zusammen mit den Feuerwehrleuten und Samariterinnen können wir alle danken und bitten für Schutz und Beistand im Alltag wie in heiklen Momenten.

**Datum:** Freitag, 30. Januar

**Zeit:** 18.45

**Ort:** Oswaldkirche

### Adliger Chronik

#### Taufe

- 11.1. Indira Stocker
- 11.1. Raphael Leonardo Amrein
- 11.1. Elina Amrein
- 11.1. Jenna Joline Amrein

#### Kollekten

- |  |         |
|--|---------|
| 21.12. Kinderspitex<br>Zentralschweiz          | 208.—   |
| 24.12. Kinderspital<br>Bethlehem               | 2384.20 |
| 28.12. Unsere kleinen Brüder<br>und Schwestern | 225.55  |

#### Neuzuzüger

- Dario Arnosti
- Andrea Bühlmann
- Cornelia Christen
- Agnes Föhn
- Claudia Hirschi
- Bruno und Esther Mörgeli-Bütler
- Renato Piccirilli
- Sabrina Schärli
- Stephan Wyss

### Megger Chronik

#### Heimgegangen ins Leben



20.12. Ernst Sigrüst-Portmann,  
Jg. 1929, Mettenwilweg 8



29.12. Urs Kaufmann,  
Jg. 1960, Arnikaweg 14



31.12. Marie-Therese Isenegger-Arioli,  
Jg. 1934, Moosmattstrasse 5

#### Kollekten

- |  |         |
|--|---------|
| 21.12. Kinderspitex<br>Zentralschweiz          | 697.90  |
| 24.12. Kinderspital<br>Bethlehem               | 6058.60 |
| 28.12. Unsere kleinen Brüder<br>und Schwestern | 524.50  |
| 31.12. Friedensdorf Broc                       | 167.00  |

### Uedliger Chronik

- |  |         |
|--|---------|
| 21.12. Kinderspitex<br>Zentralschweiz          | 144.25  |
| 24.12. Kinderspital<br>Bethlehem               | 2188.15 |
| 28.12. Unsere kleinen Brüder<br>und Schwestern | 132.20  |

#### Heimgegangen ins Leben



28.12. Alois Lang,  
Jg. 1925, Alters- und Pflegeheim  
Sunnhof Immensee



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Neues Tauf- und Totenbild in Udligenswil

# Ein Lebensbaum wird gepflanzt

Viele Jahre hing in der Uedliger Kirche neben dem Tabernakel ein grosses, blau-grünes Bild. Fische, Blumen und Tiere zeigten dort neuge-taufte Kinder, Sommervögel erin- nerten an Verstorbene. Nun gibt es einen neuen Erinnerungsort: Wir «pflanzen» einen Lebensbaum. Alex Porter und Albin Rigert haben ein Kunstwerk geschaffen, das wir am Sonntag, 25. Januar nach dem Familiengottesdienst einweihen. Auch in Adligenswil und Meggen sollen im Laufe des Jahres Lebens- bäume wachsen und das Band des Pastoralraumes sichtbar machen.

Ein Baum. Knorriger Stamm, prächt- ige Krone, die Wurzeln in die Erde ver- krallt. Das Holz ist gezeichnet von den Jahren, es hat viel gesehen. Die Blätter sind schön, verspielt-verwo-



*Einer Sanduhr gleich: Entwurfsskizze von Alex Porter.*

ben wiegen sie sich im Wind. Die Wurzeläste greifen in die Tiefe, halten und leiten Lebenssaft in alles. Oben und unten ist verbunden, eins: Neues

und Altes, Bewegtes und Ruhendes, Leichtes und Kraftvolles, Himmel und Erde.

Lebensbaum, von der Spitze der Krone bis zur tiefsten Wurzel einer Sand- uhr ähnlich. Der neue Erinnerungsort für die Neugebauten und die Verstorb- enen in unserer Kirche ist ein spre- chendes Denkmal. Das neue Leben – unsere Neugebauten als farbige Blät- ter in der Krone – streckt sich nach oben, der Sonne zugewandt. Nah- rung und Rückhalt hat es unten, in der Geschichte. Es entfaltet sich gleichsam auf den Schultern der Vor- fahren. Denn in den Wurzeln ruhen gestorbene Blätter mit den Namen derer, die gegangen sind und diese Welt verlassen haben. Unvergessen, eingeschrieben in Gottes Erinne- rung.

«Memento mori – Gedenke des To- des.» Vergiss nicht die Vergänglich- keit, sieh' vielmehr in jedem Tag das Geschenk. Leben ist nicht ohne den Tod, irgendwann. Doch der Tod ist nicht Ende, vielmehr Übergang zu neuem Leben. Im Sinnbild eines Baumes ein Kreislauf. In christlicher Deutung eines Lebensbaums ein Übertritt in die Ewigkeit Gottes, der Leben und Tod umfasst. Er ist Anfang und Ende, Alpha und Omega, Kraft in allem, tiefster Kern des Lebendigen. Hoffnung und Zukunft.

*Patrick Wirges*



*Alex Porter und Albin Rigert in der Werkstatt.*

Nach dem Familiengottesdienst am Sonntag, 25. Januar um 9.30 Uhr weihen wir den Lebensbaum ein und bringen erste Blätter für Neugebauten und zuletzt Verstorb- enen am Baum an.

## Gedächtnisse/Jahrzeiten

### Meggen

#### 17. Januar

Jzt. für Alfred und Maria Fischer-Haas

Jzt. für Alfred und Rosa Fischer-Sigrist

#### 24. Januar

Dreissigster für Ernst Sigrist-Portmann

#### 31. Januar

Jzt. für Paul Kathriner-Koch

### Udligenswil

#### 18. Januar

Jahresgedächtnis für die verstorbenen Allmend-Schützen

Jgd. für Franz Weibel-Dubach

Jzt. für Olivia Imfeld-Furrer und

Walter Imfeld-Feer

Jzt. für Elisabeth und Roman Stalder-Henseler und Marie Stalder-Wigger

#### 25. Januar

Jzt. für Alois Amstad-Füglistaller und Adolf Amstad

## Kollekten

18.1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

25.1. Regionale Caritas-Stelle


## Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

 Adligenswil  Meggen  Udligenswil


### Freitag, 16. Januar

 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche

 15.00 Eucharistiefeier im Hotel Central, Weggis

### Samstag, 17. Januar


 10.00 Taufe von Andrina Gianna Benz

 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer, und Alexander Mrvik, Pastoralassistent)


### Sonntag, 18. Januar

### 2. Sonntag im Jahreskreis


 9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Tobias Häner, Vikar)

 9.30 Chinderfiir, Beginn in der Martinskirche


 9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Benno Graf, Kaplan)


 10.45 Eucharistiefeier mit Taufenerneuerung der Erstkommunionkinder und Taufe von Anna Freyenmuth in der Piuskirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer, Nedjeljka Spangenberg und Judith Bertsch, Religionspädagoginnen)


### Montag, 19. Januar

 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt


### Dienstag, 20. Januar

 8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle


 9.00 Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche

 9.00 Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle, anschliessend Pfarreikaffee

### Mittwoch, 21. Januar

 6.15 Laudes in der Martinskirche

 8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche

 9.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche


### Donnerstag, 22. Januar


 8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle

 9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle


### Freitag, 23. Januar

 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche


 15.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Beau Rivage, Weggis


 16.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Central, Weggis

### Samstag, 24. Januar

 10.00 Taufenerneuerungsfeier in der Oswaldkirche (siehe Seite 6)






 14.30 Taufe von Mara Frener in der Oswaldkirche

 18.00 Chinderfiir in der Theresienkapelle

 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Benno Graf, Kaplan)






**Sonntag, 25. Januar****3. Sonntag im Jahreskreis**

-  9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche musikalisch gestaltet durch die Musikschüler von C. Gisler (Tobias Häner, Vikar)
-  10.45 Taufe von Ben Oliver Kathriner
-  9.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Oswaldkirche. Tauf-erinnerung der Kommunionkinder (Patrick Wirges, Pastoral-assistent, Petra Scherer, Katechetin). Anschl. Einweihung des neuen «Lebensbaums» (siehe S. 7)
-  10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Benno Graf, Kaplan)
-  12.00 Taufe von Diego Schwery in der Oswaldkirche




**Montag, 26. Januar**

-  16.00 Eucharistiefeier in der Sonnmatt


**Dienstag, 27. Januar**

-  8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
-  9.00 Geburtstagsdank-Gottesdienst mit Eucharistie in der Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee
-  9.00 Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche

**Mittwoch, 28. Januar**

-  6.15 Laudes in der Martinskirche
-  8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  9.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche



**Donnerstag, 29. Januar**

-  8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
-  9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle




**Freitag, 30. Januar**

-  14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  15.00 Eucharistiefeier im Hotel Central, Weggis
-  18.45 Agathafeier. Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Oswaldkirche (Patrick Wirges, Pastoralassistent)

**Samstag, 31. Januar**

-  18.00 Agathafeier mit der Feuerwehr Adligenswil. Eucharistiefeier in der Martinskirche (Tobias Häner, Vikar)
-  18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer). Musikalische Begleitung durch den CANTUS

**Sonntag, 1. Februar****4. Sonntag im Jahreskreis**

-  9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche musikalisch gestaltet durch das Ensemble Martina (Tobias Häner, Vikar)
-  9.30 Verabschiedungsgottesdienst von Patrick Wirges (Hanspeter Wasmer, Pfarrer, Benno Graf, Kaplan, und Patrick Wirges, Pastoralassistent). Es singt der Kirchenchor. Anschl. Apéro
-  10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Stephan Leimgruber, Spiritual)

## Wichtige Adressen

**Pfarramt St. Martin**

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil

Telefon 041 372 06 21

adligenswil@kpm.ch

Carmela Schluth

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

Donnerstagnachmittag geschlossen

**Pfarramt St. Pius**

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen

Telefon 041 377 22 36

meggen@kpm.ch

Marianne Baldauf, Karin Jeffrey

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

**Pfarramt St. Oswald**

Kirchrainstrasse 6, 6044 Udligenswil

Telefon 041 371 02 20

udligenswil@kpm.ch

Reni Müller

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8.00–11.30 und 14.00–17.30

Donnerstag, 14.00–17.30

**Seelsorgende**

Hanspeter Wasmer, Pfarrer

Tobias Häner, Vikar

Benno Graf, Kaplan

Patrick Wirges, Pastoralassistent

Alexander Mrvik, Pastoralassistent

Jeannette Emmenegger,

Pastoralassistentin

**Religionspädagoginnen**

Agnes Kehrl

Carmen Schmied

Nedjeljka Spangenberg

**Redaktionsschluss**

Pfarreiblatt Nr. 4

16.–28. Februar 2015

27. Januar 2015

# Kirchgemeindeversammlung vom 16. Dezember

Die Versammlung verabschiedete das Budget 2015 und wurde über folgende zusätzliche Punkte informiert: die Entwicklungen zum zukünftigen Pastoralraum «meggerwaldpfarreien» (mit Udligenswil-Adligenswil-Meggen) und der weiteren Zusammenarbeit, den Rückblick auf die Gesamterneuerungswahlen 2014 sowie Ehrungen der zurückgetretenen Kirchenräte. An der Kirchgemeindeversammlung haben 33 Personen teilgenommen.

## Voranschlag 2015 genehmigt

Die Budget-Vorlage 2015 des Kirchenrates führt bei Ausgaben von Fr. 596832.- und bei Einnahmen von Fr. 641422.-, nach Abschreibungen von Fr. 44120.-, zu einem praktisch ausgeglichenen Budget (Überschuss von Fr. 470.-). Das ist aber auch auf Minderausgaben zurückzuführen, welche wegen Vakanz des Seelsorgers resultieren (Februar bis Sommer 2015 infolge Weggang von Patrick Wirges).

Die von der politischen Gemeinde geschätzte Zunahme der Steuereinnahmen (wegen Neuzuzüger) hat der Kirchenrat zurückhaltender beurteilt. Auch für die Rechnungskommission ist es damit vertretbar, den Steuerfuss der röm.-kath. Kirchgemeinde Udligenswil für das Jahr 2015 auf 0,3 Einheiten wie bisher zu belassen. Voranschlag und Steuerfuss wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

## Pastoralraum Zusammenarbeit

An Pfingsten, am 24. Mai 2015, wird Bischof Felix den Pastoralraum «meggerwald pfarreien» mit einer feierlichen Messe in Meggen offiziell errichten. Faktisch kann Udligenswil

schon heute – und insbesondere während der anstehenden Vakanz des Seelsorgers – mit der personellen Unterstützung des zukünftigen Pastoralraum-Teams rechnen. Es ist mit einer Vakanz von rund einem halben Jahr zu rechnen. Vom Februar bis Sommer 2015 werden Pfarrer Hanspeter Wasmer und sein Team dafür besorgt sein, dass eine Seelsorger-Präsenz in Udligenswil, soweit möglich, trotzdem gewährleistet werden kann.

Einzelne Pastoralraumprojekte sind bereits umgesetzt oder auf dem Weg (Firmweg, Pfarreiblatt, gemeinsame Informatik und Website). Die Abstimmung über die Vereinbarung der Kirchgemeinden wird im Dezember 2015 erfolgen.

## Gesamterneuerungswahlen 2014

Markus Odermatt erläutert die Ergebnisse der ordentlichen Wahlen für die neue Amtsperiode (Juni 2014 bis Mai 2018: Kirchenrat/Rechnungskommission). Sowohl die «Neuen», Robert Müller als Kirchmeier und Barbara Zraggen als Kirchenrätin, als auch die übrigen, erneut Kandi-

dierenden konnten für gewählt erklärt werden (stille Wahl), da bis Ende Februar 2014 keine weiteren Kandidaturen eingereicht worden waren.

## Abschied und Dank

Kirchmeier Sepp Stalder (2006–2014) und Kirchenrätin Helen Lang (2009–2014) sind im Kirchenrat bereits Ende Mai 2014 gebührend verabschiedet worden. Die beiden konnten nun auch noch von der Kirchgemeindeversammlung mit einem grossen Dank für ihre Arbeit verabschiedet werden.

## Patrick Wirges verlässt uns

Der Abschied von Patrick Wirges rückt nun immer näher. Am Sonntag, 1. Februar 2015, wird sein Abschiedsgottesdienst stattfinden. In diesem Zusammenhang erfolgte der Aufruf, das Datum zu reservieren, so dass möglichst viele Uedliger Katholikinnen und Katholiken an dieser Verabschiedung teilnehmen können.

*Markus Odermatt,  
Kirchgemeindepräsident*



*Kirchenrat in neuer Zusammensetzung, von rechts: Kirchmeier Robert Müller; Barbara Zraggen, Bau und Unterhalt; Bea Alves, Vizepräsidentin; Markus Odermatt, Kirchenratspräsident; Patrick Wirges, Pastoralassistent (es fehlt Hanspeter Wasmer, Pfarreadministrator).*

Unsere Together-Reise vom 6. und 7. Dezember 2014

# Wochenende in Strassburg



**TOGETHER ist ein Angebot für ehemalige Firmandinnen und Firmanden. Auch dieses Jahr war unser Angebot sehr beliebt. Mit fast 40 Teilnehmenden reisten wir am 6./7. Dezember nach Strassburg. Das gemeinsame Wochenende bedeutete für alle ein Wiedersehen mit ehemaligen Schulkameradinnen und -kameraden. Die Together-Events sind auch eine Gelegenheit, dass man jemanden besser kennen lernt, mit dem man während der Schulzeit gar nie viel zu tun hatte.**

Strassburg gilt als Hauptstadt aller Weihnachtsmärkte. Die Weihnachtshauptstadt Strassburg wurde mit dem begehrten Titel «Europas bester Weihnachtsmarkt 2014» ausgezeichnet. Die Stadt wurde von unzähligen Lichterketten und dekorativen Motiven beleuchtet. Der Strassburger Weihnachtsmarkt ist mit seinen hundert Hütten an 11 Standorten im

Herzen der Stadt einer der grössten Weihnachtsmärkte in Europa. Es war wohl die Kombination aus endlosem Weihnachtsmarkt und gebogenen, mittelalterlichen Gassen, welche dazu führte, dass sich alle von uns ständig verließen.

Nebst dem Besuch vom Christkindlmarkt gehört immer auch ein kirchlicher Impuls zum Together-Programm. Das Abendessen genossen wir dann im Restaurant Ancienne Douane, welches als ehemalige Zollstation direkt am Fluss liegt und dessen Grundmauern aus dem Jahr 1358 datieren. Ein echter Together-Erfolg war es, dass sich sämtliche Jugendlichen zusammen ins Nachtleben stürzten und dieses gemeinsam im gleichen Club verbrachten.

Am Sonntag genossen wir eine tolle Sightseeing-Fahrt in der gedeckten, warmen Touristenfähre und gelang-

ten so bis in das aus der Tagesschau bekannte Europa-Viertel. Die historische Substanz der Stadt ist beeindruckend und die vielen Kanäle erinnerten an Venedig.

Der Nachmittag bot nochmals eine Gelegenheit zum Weihnachtsmarktshopping und zum Besuch des Strassburger Münsters, angesichts dessen unfassbarer Grössendimensionen man zu träumen meint – bis 1874 war es auch tatsächlich das höchste Gebäude Europas.

Wir freuen uns auf den nächsten Event für die jungen Mitglieder unserer Kirche. Weitere Informationen dazu auf [www.kpm.ch](http://www.kpm.ch) unter der Rubrik Jugendarbeit oder auf Facebook in der Gruppe «Together Meggen».

*Nedjeljka Spangenberg,  
Dave Büttler  
Jugendarbeit St. Pius Meggen*



*Ausflug mit dem Boot.*



Die Luzernerin Andrea Gisler leitet neu das Jesuit-Volunteers-Programm

# Hinter die Kulissen der Welt sehen

**Ein Jahr lang anders leben? Das macht das Freiwilligen-Programm der Jesuitenmission möglich. Die Luzernerin Andrea Gisler vermittelt Weltbegeisterten Lebenserfahrung. Nicht etwa Abenteuerferien.**

«Ein solches Jahr kann einen durchschütteln», sagt Andrea Gisler. Sie hat nachdenkliche Rückkehrer erlebt und begeisterte, und sie weiss aus eigener Erfahrung, «was eine solche Zeit bewirken kann». Die 30-jährige Theologin aus Luzern machte nach der Matura ein Praktikum mit der Bethlehem Mission in Ecuador, studierte später ein Semester in Costa Rica und lernte in El Salvador die Jesuiten kennen. Ihre neue Stelle – sie ist seit September Referentin für das Freiwilligenprogramm der Jesuitenmission, das «Jesuit Volunteers» – gefällt ihr «extrem». Hier könne sie anderen Menschen ermöglichen, was sie selbst habe erleben dürfen. «Da steckt auch viel Herzblut von mir drin», sagt sie.

## Umfangreiche Vorbereitung

Andrea Gisler war nach ihrem Studium ein Jahr wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät Luzern unter Walter Kirchschläger, danach Pastoralassistentin in Dagmersellen. An ihrem neuen Arbeitsplatz in Zürich begleitet und betreut sie die Freiwilligen vor, während und nach ihrem Einsatz. Bis Ende Oktober können sich Interessierte bewerben, im November werden sie zu einem Orientierungsseminar eingeladen. Wer dabei bleibt, macht ein umfangreiches Vorbereitungsprogramm mit 14 Bildungstagen durch, in dem es um Fragen von Solidarität und Gerechtigkeit, der Glo-



*«Da steckt viel Herzblut von mir drin»:  
Andrea Gisler über das Programm Jesuit Volunteers, das sie seit September für die Jesuitenmission Schweiz leitet.*

*Bild: do*

## 30 Plätze pro Jahr

Die Jesuiten sind mit rund 17 000 Mitgliedern eine der grössten katholischen Ordensgemeinschaften. «Jesuit Volunteers» ist das gemeinsame Freiwilligenprogramm der Jesuitenmissionen Deutschland, Österreich und Schweiz. Es richtet sich an Erwachsene ab 18 Jahren. Pro Jahr gibt es Plätze für etwa 30 Freiwillige.

Jesuit Volunteers vermittelt nicht Fachpersoneneinsätze mit Leistungszielen, sondern auch Freiwillige ohne Berufserfahrung. Die Teilnehmenden beteiligen sich in geringem Umfang an den Vorbereitungskosten, der Rest ist bezahlt, inbegriffen ein Taschengeld.

[www.jesuit-volunteers.org](http://www.jesuit-volunteers.org)

balisierung, von Religion im globalen Kontext geht. Andrea Gisler weiss: Freiwilligeneinsätze kann man mittlerweile auch im Reisebüro buchen. Drei Wochen Indien, Gewissensentlastung gegen Bezahlung. «Dagegen grenzen wir uns ab», betont sie. «Vorbereitung, Begleitung und Nachbetreuung sind bei uns deshalb sehr wichtig.

## Sich aussenden lassen

Wer sich für die Jesuit Volunteers entscheidet, bewirbt sich auf das Programm, nicht auf eine Stelle. Dem ignatianischen Sendungsgedanken des Ordens entsprechend, werden Einsatzort und -art erst während der Vorbereitung festgelegt, je nach Wunsch und Eignung.

Schwerpunkte sind die Länder Osteuropas, daneben gibt es Programme



in Indien, Afrika und Lateinamerika, meist dort, wo ohnehin Jesuiten tätig sind. Andrea Gisler besuchte im Oktober beispielsweise drei deutsche Abiturienten in Bosnien, die dort in Tageszentren für Behinderte, mit Strassenkindern und in einem Kindergarten arbeiten.

Freiwillige aus der Schweiz sind zurzeit nicht im Einsatz, stecken aber in der Vorbereitung für die Ausreise kommenden Sommer. Von hier sind es laut Gisler eher ältere Personen, die sich für das Programm interessieren, während es in Deutschland aufgrund der staatlichen Förderung «gerade umgekehrt» sei. «Eine Chance», findet die Programmverantwortliche, «das bringt Generationen miteinander in Kontakt».

### Offenheit und Mut gefragt

Gleichwohl ist es eine der Hauptaufgaben von Andrea Gisler, «Jesuit Volunteers» bei jungen Menschen bekannter zu machen – zum Beispiel über kirchliche Jugendverbände oder die Hochschulseelsorgen. Einladend an dem Programm sei, dass «Jesuit Volunteers» nicht Fachpersoneneinsätze mit Leistungszielen vermittele, sondern auch Freiwillige ohne Berufserfahrung. Katholisch zu sein ist keine Bedingung. «Alles, was es bei uns braucht, ist grosse Offenheit.» Und Lust auf ein Abenteuer? Durchaus, räumt Andrea Gisler ein. «Aber wer sich nur mit dieser Motivation meldet, wird wahrscheinlich scheitern.» Gefragt seien vielmehr Mut und die «Bereitschaft, sich auf ein Wagnis einzulassen oder einmal eine schwierige Situation auszuhalten».

### An sich wachsen

Wer dies mitbringe, erreicht im besten Fall, was «Jesuit Volunteers» erreichen will: dass Menschen mit anderen und an sich wachsen und aufgrund der gemachten Erfahrungen sich an ihrem eigenen Lebensort für die Gesellschaft einsetzen. *do*

## Aus der Kirche

### Luzern

#### *Hospiz Zentralschweiz* **Eröffnung 2016 in Luzern**

Für Dezember 2016 ist die Eröffnung des Hospizes Zentralschweiz an der Museggstrasse 14 in Luzern mit neun Betten geplant. Das Schweizerische Rote Kreuz Luzern vermietet der zu gründenden Stiftung Hospiz Zentralschweiz die Liegenschaft. Das Hospiz ist auf erwachsene Personen in der letzten Lebensphase ausgerichtet und schliesst eine Versorgungslücke in der Palliative Care. Bis Ende Juni 2015 soll die Stiftung aus dem bisherigen Verein Entwicklung Hospiz Zentralschweiz gegründet sein. Die Umbauten an der Museggstrasse 14 dauern rund acht Monate.

#### *Verein Kirchliche Gassenarbeit* **Franz Zemp neuer Seelsorger**

Sepp Riedener tritt als ökumenischer Seelsorger der Kirchlichen Gassenarbeit Luzern per Ende Juli 2015 zurück. Er übergibt das Amt an Franz Zemp (im Bild), Gemeindeleiter der Pfarrei St. Josef, Luzern. Riedener hatte 1985 die Gassenarbeit gegründet und war seither als deren Seelsorger tätig.



### International

#### *Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit* **Formen moderner Sklaverei**

Eine wachsende Aushöhlung des Sozialstaates ist nach Ansicht des Vatikans mitverantwortlich für die Zunahme des globalen Menschenhandels. Der Sozialstaat werde zunehmend

von einem Neoliberalismus unterwandert, der keine Solidarität kenne, sagte der Sekretär des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, Mario Toso, im Vatikan. Soziale Gerechtigkeit sei jedoch eine wichtige Voraussetzung für den Kampf gegen Formen moderner Sklaverei wie Kinderarbeit und Zwangsprostitution.

#### *Katholische Ostkirchen* **Erweiterte Zölibatsbefreiung**

Katholische Ostkirchen anerkennen den Papst als Oberhaupt. Sie stehen mit der lateinischen Kirche in Glaubens- und Sakramentengemeinschaft, pflegen jedoch ihre eigene Liturgie. Als grösste katholische Ostkirche gilt die Ukrainische griechisch-katholische Kirche.

Die meisten katholischen Ostkirchen kennen die Zölibatsverpflichtung nur für Bischöfe, nicht für Priester. Nun gab Papst Franziskus bekannt, dass die Zulassung zum Priesteramt in den katholischen Ostkirchen erweitert wurde. Ab sofort können verheiratete Männer nicht nur in den klassischen Territorien der Ostkirchen geweiht werden, sondern auch ausserhalb, sofern dort eigene ostkirchliche Strukturen bestehen. Die neue Regelung reagiert auf die Migration und Flucht von Christen aus Nahost nach Europa, Amerika und Australien.

### So ein Witz!

**Drei Damen unterhalten** sich über den Rückgang der Kirchenbesucher. «In unserer Gemeinde sitzen manchmal nur vierzig Leute zusammen», sagt die erste. «Das ist gar nichts», meint die zweite, «bei uns sind wir oft nur zu zehnt.» «Bei uns ist es noch viel schlimmer», erklärt die dritte. «Immer wenn der Pfarrer sagt «Geliebte Gemeinde», werde ich rot.»

Mit Demenz leben – im Gespräch mit einem betroffenen Luzerner Ehepaar

# Gemeinsam auf dem Weg ins Innere

**Demenz: Die Diagnose hat den Alltag von Franz und Bernadette Inauen\* umgekrempelt. Die beiden versuchen, ihn neu zu leben – im Vertrauen darauf, dass die Krankheit das Innerste eines Menschen nicht zu zerstören vermag: sein Herz.**

**Was löste die Diagnose «beginnende Demenz» in Ihnen aus?**

**Franz Inauen:** Für mich brach eine Welt zusammen. Wenn man nicht weiss, was wirklich los ist ... das stellt auch eine Partnerschaft auf die Probe, da geht man die Wände rauf.

**Bernadette Inauen:** Wir sassen daheim und fragten uns, was wir nun tun sollten. Es war zum Verzweifeln. Später fanden wir einen Neurologen, der uns vieles erklären konnte.

**Wie gehen Sie mit der Krankheit Ihres Mannes um?**

**Bernadette Inauen:** In mir *drüllt* es im Moment wahnsinnig. Ich frage mich: Ist wirklich alles mit einer dementiellen Entwicklung zu erklären? Oder wo spielen verschiedene psychische Faktoren eine Rolle? Hinzu kommen die Schuldgefühle, die immer wieder hochkommen: Hätte ich nicht und ich müsste doch ...

**Wie begann sich die Demenz in Ihrem Alltag zu zeigen?**

**Franz Inauen:** Oft war es so, wie wenn ich ein Brett vor dem Kopf hätte: Ich sah und wusste nicht mehr weiter. Vor allem, wenn es ums Überlegen, ums Denken, um den Verstand

\* Franz, 64, und Bernadette Inauen, 60, leben in Luzern, die beiden haben drei erwachsene Kinder. Franz Inauen war bis Ende Oktober als Seelsorger im Blindenheim Horw tätig, das letzte halbe Jahr noch in einem 50-Prozent-Pensum. Im Frühjahr 2013 wurde er mit der Diagnose Demenz konfrontiert.

ging. Dazu vergass ich so viele Dinge. Und ich erschrak sehr über mich selbst, als ich innerhalb von vier Monaten vier Personen ohne Grund im Verlauf eines Gesprächs buchstäblich alle Schande sagte. Das versetzte mich in unerhörte Angst und wurde mir zur Bedrohung. Ich hatte mich in diesen Situationen offenbar nicht mehr im Griff.

**Wie reagierten Sie darauf?**

**Franz Inauen:** Ich hatte beim ersten Mal eine schlaflose Nacht und entschuldigte mich am anderen Tag. Es ist fürchterlich, wenn man sich für so etwas rechtfertigen muss.

**Wie organisieren Sie Ihren Alltag?**

**Bernadette Inauen:** Wir haben begonnen, ein Heft zu führen, in das wir reinschreiben, woran Franz denken oder was er erledigen muss, wenn wir – unsere jüngste Tochter oder ich – nicht da sind. Was gemacht ist, wird durchgestrichen ...

**Franz Inauen:** ... was aber keine Garantie dafür ist, dass ich an etwas wirklich gedacht habe.

**Was macht Sie sicher im Alltag?**

**Franz Inauen:** Menschen und Dinge, die mir vertraut sind. Abläufe, die ich kenne, Rollen, auf die ich mich einlassen kann. Das war im beruflichen Alltag zum Beispiel, wenn ich einen Gottesdienst hielt.

**Wie erleben Sie Franz im Alltag?**

**Bernadette Inauen:** Es fällt ihm häufig schwer, an einem Thema zu bleiben. Für die Angehörigen eines Menschen mit Demenz ist es eine besondere Herausforderung, dass die Kommunikation mit ihm nicht mehr so möglich ist, wie man sich gewöhnt war.

**Franz Inauen:** Unser Gespräch dauert jetzt etwa eine Dreiviertelstunde, und ich habe bereits mehr Mühe, mich zu konzentrieren als am Anfang.

**Bernadette Inauen:** Liebe Gewohnheiten, die wir weiterpflegen, helfen uns, für Franz sind sie etwas, an das er sich halten kann. Der gemeinsame Feierabend in der Stube zum Beispielspiel, zu dem wir ein Glas Wein trinken. Oder wir spielen viel Rummy zusammen.

**Müssen Sie viel erklären?**

**Bernadette Inauen:** Wenn ich es bloss könnte ... Wie es Franz geht, ist schwierig zu verstehen, wenn man es nicht selber miterlebt. Ich geriet schon in eine grosse Krise, als Bekannte meinten, der Franz mache es ja so gut, wir täuschten uns in der Diagnose bestimmt. Ich fragte mich: Täuschen sich die Ärzte, bilde ich mir das nur ein mit dieser Demenz? Ich bin *gottgefroh* um die paar Menschen, die wirk-



*Ich wünsche mir, dass die Leute sich sagen lassen, wie es einem geht, es gopfertori auch glauben und nicht mit Ratschlägen abtun wollen.*

*Franz Inauen, Demenzbetroffener*

Ein Herz aus Lindenholz  
in einem gespaltenen  
Zwetschgenast.  
Die Skulptur von  
Reto Odermatt, Flüeli-  
Rarft, hat Bernadette  
Inauen ihrem Mann  
Franz geschenkt,  
nachdem bei ihm eine  
demenzielle Entwicklung  
diagnostiziert wurde.

Bild: Gregor Gander



lich Bescheid wissen. (denkt nach) Ja, ich muss *scho no öppe verzelle*, wie wir das erleben. Viele Leute hören das Wort Demenz und verbinden es gleich mit einem Menschen in der Endphase – schwer pflegebedürftig.

#### Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

**Franz Inauen:** Eines Tages muss ich wohl in ein Heim. Ich bin mir bewusst, dass diese Zeit kommt. Das bedrückt mich oft.

**Bernadette Inauen:** Es muss doch für ältere Menschen eine Wohnform geben, bei der sich Menschen, die noch gesund sind, und solche mit Einschränkungen nach ihren Möglichkeiten unterstützen. Jeder und jede trägt so lange zur Gemeinschaft bei, wie er oder sie es vermag.

#### Was sagen Sie Menschen, welche die Diagnose Demenz erhalten?

**Franz Inauen:** Ich erteile keine Ratschläge, weil ich sie selbst nicht ertrage. Was für uns gilt: Wir stehen immer dazu, wie es uns geht, und sind ehrlich. Da war ich wahrscheinlich oft ungeschminkt. Zum Glück lässt dies mein Umfeld zu. Eine Empfeh-

lung ist vielleicht dies: Einige Wochen nach der Diagnose hat mir Helen ein Buch geschenkt und mich eingeladen, darin meine Gedanken aufzuschreiben und zu zeichnen. Das mache ich seither und es tut mir gut.

**Bernadette Inauen:** Mir ist es wichtig, weiterhin unseren Familienalltag so normal wie möglich zu gestalten. Wir feiern das Leben miteinander, und die Welt geht nicht zu Ende. Wir messen unserem Denken sehr viel Bedeutung zu. Aber es ist nur ein Teil von uns. Und ich glaube daran, dass das innerste Wesen eines Menschen durch eine solche Krankheit nicht zerstört wird.

#### Haben Sie Wünsche und Erwartungen an die Gesellschaft?

**Franz Inauen:** Dass die Leute sich sagen lassen, wie es einem geht, es einem *gopfertori* auch glauben und nicht mit Ratschlägen abtun wollen. *Ja weisch*, ich vergesse auch immer so viel, sagt man doch leicht. Man muss sich einfühlsam auf Menschen mit Demenz einlassen. Ich kann doch auch nicht erklären, weshalb es nun so tut mit mir, aber es tut so. Es kann

deshalb schwierig werden, wenn man Menschen mit Demenz widerspricht. **Bernadette Inauen:** Hinhören, aufeinander zugehen: Das ist wichtig, nicht nur beim Thema Demenz, und wird doch in unserer Gesellschaft oft nicht gemacht. Aufklärung ist wichtig; ich schätze deshalb zum Beispiel die Tätigkeit der Alzheimervereinigung sehr. Und was das Wohnen betrifft, frage ich mich: Gibt es nichts anderes als «Endstation Pflegeheim»? Das ist ein dringendes Thema.

**Franz Inauen:** Viele Leute erschrecken, wenn sie mit dem Thema Demenz in Berührung kommen. Die meisten sind fast nicht informiert, ich war es ja auch nicht. Es ist schwierig, als Dementer in dieser Gesellschaft zu leben. Ich möchte zur Bewusstseinsbildung beitragen, solange ich das kann.

Interview: Dominik Thali,  
Markus Kopp

Lesen Sie das ausführliche Gespräch mit Franz und Bernadette Inauen auf [www.lukath.ch](http://www.lukath.ch)

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

# Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

---

**D**as Feld ist kahl, auf ferner Höhe glänzet  
Der blaue Himmel nur, und wie die Pfade gehen,  
Erscheinet die Natur, als Einerlei, das Wehen  
Ist frisch, und die Natur von Helle nur umkränzet.

*Der Erde Stund ist sichtbar von dem Himmel  
Den ganzen Tag, in heller Nacht umgeben,  
Wenn hoch erscheint von Sternen das Gewimmel,  
Und geistiger das weit gedehnte Leben.*

Gedicht «Der Winter» von Friedrich Hölderlin (1770–1843)

---